

Sende aus
deinen Geist

und das Antlitz
der Erde
wird neu



Große Freude bei den Erstkommunionkindern in Bulgarien: Im Frühjahr 2019 führte sie Papst Franziskus persönlich zum Tisch des Herrn. Die Pastoralreise des Heiligen Vaters in das orthodox geprägte Balkanland hat auch unsere Novenenautorin, Schwester Nadya Ruzhina, die aus dem bulgarischen Ort Rakovski stammt, tief beeindruckt. Dies floss auch in die vorliegende Pfingstnovene ein.

Neun Tage beten

in Solidarität mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

Renovabis-Pfingstnovene 2021

Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu

von Schwester Nadya Ruzhina OSB und Pfarrer Dr. Christian Hartl, Renovabis-Hauptgeschäftsführer.

Herausgegeben von Renovabis, der Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa Domburg 38/40, 85354 Freising

www.renovabis.de – © Renovabis, März 2021

Abteilung Kommunikation und Kooperation, Referat Publikationen

Bildredaktion: Doris Breitsameter, Daniela Schulz

Redaktion: Thomas Schumann (verantwortlich)

Layout: Vollnhals Fotosatz, Neustadt a. d. Donau

Herstellung: MVG Medienproduktion, Aachen
Vertrieb: MVG-Vertriebsges.mbH,
Postfach 10 15 45, 52015 Aachen,
Telefon: 0241/ 479 86 200, Fax: -745

Best.-Nr.: 1 811 21 · Einzelexemplar · kostenlos

Best.-Nr.: 1 810 21 · Ser-Pack · kostenlos

Bildnachweis: Evgeni Tcherkasski [Titel]; c/o Unsplash –

Melissa Askew [Seite 16], Omar Ram [22], Ryan [28],

Benjamin Davies [40], Jed Owen [52];c/o Pixabay –

planting-865294-b [34], castleguard [46], Irene

Baldissarri [58], Georgi Rabadzhijski [64], Petar

Romanov [70], Borislav Chepichev [76, Rückseite]

26. PFINGSTNOVENE ZUR RENOVABIS-AKTION 2021

*Sende aus
deinen Geist
und das Antlitz
der Erde
wird neu*

von Schwester Nadya Ruzhina OSB
und Pfarrer Dr. Christian Hartl

INHALT

- 3 Vorwort**
Pfarrer Dr. Christian Hartl
- 8 Grußwort**
Schwester Nadya Ruzhina OSB
- 13 Hinweise zum Beten der Pfingstnovene**
- 16** Zur Einstimmung:
**Christi Himmelfahrt –
BEIEINANDER BLEIBEN**
- 22** Erster Tag | Freitag:
SCHÜTZEN
- 28** Zweiter Tag | Samstag:
ERNEUERN
- 34** Dritter Tag | Sonntag:
NACHHALTIG WIRKEN
- 40** Viertes Tag | Montag:
ERMUTIGEN
- 46** Fünfter Tag | Dienstag:
BEWAHREN
- 52** Sechster Tag | Mittwoch:
GESANDT SEIN
- 58** Siebter Tag | Donnerstag:
GELIEBT SEIN
- 64** Achter Tag | Freitag:
VERANTWORTEN
- 70** Neunter Tag | Samstag:
KONSEQUENT LEBEN
- 76** Zum Abschluss:
**Pfingsten –
FÜREINANDER DA SEIN**

GEBETE UND LIEDER ZUR AUSWAHL

- 82 Gebete, die in die Stille führen**
- 85 Segensgebete**
- 87 Gebete zur Schöpfungsthematik**
- 95 Fürbitten**
- 97 Liedvorschläge mit Renovabis-Lied**
- 99 Vorschlag für die Gestaltung einer Novenen-Andacht**
- 105 Pfingstthymnus**

Liebe Freundinnen und Freunde der Solidaritätsaktion Renovabis, liebe Beterinnen und Beter unserer Pfingstnovene!

Wie sollte man sie nennen? So fragte man nachdenklich, als nach dem Fall des Eisernen Vorhangs vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken und der Deutschen Bischofskonferenz der gemeinsame Entschluss gefasst worden war, eine Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen im Osten Europas zu begründen. Die Wahl fiel auf das lateinische Wort *Renovabis* („du wirst erneuern“ bzw. „du erneuerst“), das dem Psalm 104 entnommen ist. Der Erneuerer, von dem der Psalm spricht, ist JHWH, ist Gott selbst, der durch seinen Geist Zukunft ermöglicht: „*Du sendest deinen Geist aus ... und du erneuerst das Angesicht der Erde*“ (Ps 104,30).

In nun schon beinahe 30 Jahren, die seit der Gründung von Renovabis vergangen sind, wurde in den



Pfarrer Christian Hartl,
Hauptgeschäftsführer
von Renovabis

Foto: Lisa Bahmüller

Ländern Mittel-, Südost- und Osteuropas kirchliches und zivilgesellschaftliches Leben neu gestaltet. Der Geist Gottes war und ist erkennbar am Werk. Und für unsere Partner und Freunde im Osten Europas, für unsere Mitarbeitenden in der Renovabis-Geschäftsstelle sowie für alle deutschen Katholiken ist es trostvoll, zu wissen: Gott selbst ist es, der die Kirchen und die Gesellschaften zu erneuern weiß. Wir sind „nur“ seine Helfer. Aber das Werk der Erneuerung gelingt umso besser, je mehr wir IHM Raum geben in unserem Denken, Planen und Handeln. Die diesjährige Pfingstnovene greift darum ganz schlicht den Namen und damit das **Grundverständnis von Renovabis** auf. Damit führt sie uns zu den Ursprüngen der Aktion zurück.

Der Kommunismus hat in den Ländern Mittel- und Osteuropas schlimme Verwüstungen hinterlassen, wirtschaftlich, politisch, gesellschaftlich, kulturell, geistig und religiös. Auch die Natur hat schwere Schäden erlitten, wurde ausgebeutet, zerstört, missachtet. Renovabis hat als thematischen Schwerpunkt für das Jahr 2021 und speziell für die Pfingstaktion die

Verantwortung für die Schöpfung gewählt. Damit greifen wir einen zentralen Leitfaden für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft auf – und wir folgen einer Einladung von Papst Franziskus, der wünscht, dass die Impulse seiner vor mehr als fünf Jahren veröffentlichten Enzyklika *Laudato si'* (LS) noch mehr ins Bewusstsein, Denken und Handeln der Menschen Eingang finden mögen. Zudem ist Psalm 104 ein großes Loblied, das Gott als den Schöpfer preist. Die Ostkirchen, in denen es eine ausgeprägte Schöpfungsspiritualität gibt, beten diesen Psalm täglich in der Vesper. In der römisch-katholischen Liturgie ist er besonders mit dem Pfingstfest verbunden.

Und noch ein wichtiger Aspekt der Arbeit von Renovabis stand beim Werden dieser Novene Pate: Das Prinzip von **Dialog und Partnerschaft**. Diese beiden Begriffe und viele damit verbundene Erfahrungen waren seit Anbeginn entscheidend und leitend. Deshalb freue ich mich, dass unsere diesjährige Pfingstnovene im Dialog mit Schwester Nadya Ruzhina OSB aus Bulgarien entstanden ist. Schwester Nadya, die

VORWORT

zur Gemeinschaft der Tutzinger Missions-Benediktinerinnen gehört, hat ein Jahr in unserer Geschäftsstelle in Freising mitgearbeitet. Sie und ich haben gemeinsam nachgedacht, gebetet, geschrieben. So sind die Impulse und Gebete dieser Novene zu einem Gemeinschaftswerk geworden.

Zwei wesentliche Bemühungen waren für uns leitend: Die Pfingstnovene wird in der Regel in den neun Tagen vor dem Pfingstfest gebetet. In den Eucharistiefiern dieser neun Tage sind bestimmte biblische Lesungen vorgegeben. Wir wollten nun einerseits einen Schrifttext des entsprechenden Tages aufgreifen, damit die Verknüpfung mit der Liturgie leichter gelingen kann. Andererseits aber ging es uns inhaltlich um die Bewahrung der Schöpfung, in die Gott uns mit all unserem Beten und Mühen hineingestellt hat. **Schriftbezug und Schöpfungsverantwortung**, das sind die beiden Pole einer jeden Betrachtungseinheit.

Schwester Nadya und ich hoffen, dass Sie etwas mit unseren Impulsen anfangen können. Mehr noch hoffen und beten wir, dass der Heilige Geist in Ihnen

VORWORT

etwas anfangen und erneuern wird. Auf jeden Fall aber freuen wir uns über die Verbundenheit mit Ihnen im Gebet!



Pfarrer Christian Hartl

Renovabis-Hauptgeschäftsführer



Foto: Daniela Schulz

Pandemiebedingt etwas auf Distanz: Die Missionsbenediktinerin Schwester Nadya Ruzhina aus dem bulgarischen Rakovski hat zusammen mit Renovabis-Hauptgeschäftsführer Pfarrer Christian Hartl zuerst ihre Heimat besucht und dann auch gemeinsam mit ihm die diesjährige Pfingstnovene gestaltet.

Liebe Beterinnen und Beter der Novene,

ich bin froh und dankbar über die Einladung von Pfarrer Christian Hartl, an der diesjährigen Novene mitzuwirken. Einerseits, weil ich das Pfingstfest besonders schätze und andererseits, weil die diesjährige Novene den Fokus auf den eigentlichen Erneuerer lenken möchte – den Heiligen Geist, der uns, unsere Familien und Gemeinschaften sowie unsere Gesellschaften erneuern möge. Nicht zuletzt freue ich mich, dass Ihnen durch diese Novene mein Heimatland Bulgarien etwas näher kommen wird und Sie mein Volk mit Ihren Gebeten begleiten werden.

Ich selber bin 1988 in Plovdiv in Zentralbulgarien geboren und in der naheliegenden Kleinstadt Rakovski aufgewachsen. Rakovski ist Ihnen wahrscheinlich kein Begriff. Sie könnten den Namen allerdings gehört haben während der Apostolischen Reise von Papst Franziskus nach Bulgarien im Jahr 2019. Damals besuchte der Papst auch meine Heimatpfarrei, um sich



Foto: Daniela Schulz

Sr. Nadya Ruzhina OSB

mit Katholiken des Landes zu treffen. Die Stadt ist mit seiner zu 90 Prozent katholischen Bevölkerung eine große Ausnahme für das Land. Die meisten Bulgaren bekennen sich zum orthodoxen Glauben (60 %) oder sind religionsunspezifisch (27 %). Der Anteil der Katholiken im Land beträgt weniger als ein Prozent.

Für mich waren Glaube und Gemeinschaft prägende Werte, die ich in dieser kleinen Diaspora-Kirche kennenlernen und wertschätzen durfte. Dank meiner Heimatkirche habe ich die Basis für ein Glaubensleben mit Gott und für Gott, mit den Menschen und für die Menschen erhalten. Kein Wunder, dass ich mich dann für ein Ordensleben entschieden habe und in die Gemeinschaft der Missions-Benediktinerinnen eingetreten bin. Für meine klösterliche Formation musste ich nach Deutschland kommen, weil unsere Gemeinschaft in Bulgarien kein unseren Konstitutionen entsprechendes Formationshaus hat. So kam ich nach Tutzing am schönen Starnberger See, wo ich einige Jahre meines Lebens verbringen durfte.

Ich habe die Natur in Deutschland sehr lieb gewonnen. Gott hat Ihnen wunderbare Berge und Seen, Wälder und Täler geschenkt. Während meines Studiums der Sozialen Arbeit an der Katholischen Stiftungsfachhochschule Benediktbeuern konnte ich tagtäglich die beeindruckende Landschaft rund um Benediktbeuern erleben und viele engagierte Menschen kennenlernen. Wir dürfen all das, was Gott uns geschenkt hat, genießen und dankbar dafür sein. Doch als Teil der Schöpfung müssen wir auch unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrnehmen. Ich bin froh, dass die Kirche in Deutschland sich für einen gerechten und nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung, auch über ihre eigenen Grenzen hinaus, engagiert.

Auch mein Heimatland ist reich beschenkt mit schöner Natur, das Rila- und Pirin-Gebirge oder die Schwarzmeerküste sind nur einige Beispiele dafür. Noch dazu ist es ein Land mit einer 1300-jährigen Geschichte, ein Land, das zwischen Asien und Europa, zwischen Norden und Süden liegt. Es sollte daher

nicht verwundern, dass es sehr von den Kreuzungen der Kulturen geprägt ist. Gott sei Dank haben die Menschen in den letzten Jahrzehnten friedlich interreligiös zusammengelebt!

Die Missions-Benediktinerinnen von Tutzing sind schon seit 1914 in Tsarev brod in Nordbulgarien präsent. Das kleine Dorf war damals von Tataren, Russen, Italienern und Deutschen besiedelt, die für ihre Familien neuen Lebensraum in einer fruchtbaren Gegend suchten. Vier Pionier-Schwestern kamen aus Tutzing, um die Jugend der deutschen Siedler im Glauben zu stärken und um als Lehrerin, Krankenpflegerin und als Landwirtin zu arbeiten. Es folgten viele gesellschaftliche und politische Ereignisse, die das Land und die Menschen herausforderten. Auch die Schwestern erlebten Höhen und Tiefen, Neugründungen und Schließungen. Eigentlich ist es ein Wunder, dass nach zwei Weltkriegen, einer Kommunistischen Ära und 30 Jahre nach der Wende immer noch eine kleine Gemeinschaft von Schwestern dort lebt und wirkt. Inzwischen sind es wieder vier Schwes-

tern, und man könnte fast sagen, dass das ein Neubeginn ist, denn die älteren bulgarischen Schwestern sind alle schon im Himmel. Aktuell besteht die Gemeinschaft aus zwei koreanischen, einer philippinischen und einer kenianischen Schwester, die versuchen, ihren Weg zu finden, um im 21. Jahrhundert für Gott und für die Menschen da zu sein. Möge sie Gottes Segen begleiten!

Liebe Beterinnen und Beter, ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie sich mit der Renovabis-Novene gut auf Pfingsten vorbereiten können und dass Sie sensibel werden für das Wirken des Heiligen Geistes in Ihrem eigenen Leben und in Ihrer Kirche. Vielleicht entdecken Sie dabei manches, worauf Sie dankbar zurückblicken können. Mir geht es zumindest so.

Im Gebet verbunden,
Sr. Nadya Ruzhina OSB

Für das **persönliche Novenengebet** oder auch das **Gebet in einer Gruppe** schlagen wir folgenden schlichten Ablauf vor, den Sie auch als einklappbare Seite am Ende dieses Heftes finden:

- 1 *Eröffnung*
- 2 *Einladung in die Stille*
- 3 *Schrifttext, Impuls, Fragen zum Nachdenken, Stille, Gebet vom jeweiligen Tag*
- 4 *Pfingsthymnus (oder -sequenz)*
- 5 *Segensgebet*

Das Novenengebet kann an Werktagen auch in die **Feier der Eucharistie** integriert werden. Dann ist es sinnvoll, Impuls, Fragen zum Nachdenken, Stille und Gebet vom jeweiligen Tag **3** auf das Evangelium folgen zu lassen. Der Pfingsthymnus **4** kann nach der Kommunionstille angestimmt werden. Gegebenenfalls eignet sich eines der Gebete, die in die

Stille führen **2**, auch am Beginn der Messfeier noch vor dem Kyrie oder aber als Kommunionmeditation.

Bei der **Tagzeitenliturgie** kann der Pfingsthymnus oder auch die -sequenz **4** zu Beginn gesungen werden. Schriftzitat, Impuls, Fragen zum Nachdenken und Stille **3** stehen anstelle der Kurzlesung. Das Gebet vom jeweiligen Tag kann als Schlussoration dienen.

Die Pfingstnovene kann im Marienmonat Mai auch in eine **Maiandacht** integriert werden. Dann schlagen wir folgende Schrittfolge vor: Marienlied; einführende Gedanken, die davon erzählen, dass Maria gemeinsam mit den Jüngern Jesu im Jerusalemer Obergemach um den Heiligen Geist betet; Bitte um den Heiligen Geist im Pfingsthymnus **4**; Schrifttext, Impuls, Fragen zum Nachdenken, Stille, Gebet vom jeweiligen Tag **3**; dann folgt ein marianischer Andachtsteil (z. B. GL 676, 4).

Die Grundstruktur kann alternativ aber auch zu einer **Novenen-Andacht** erweitert werden. Ein entsprechendes Modell sowie eine Auswahl von Gebeten, Fürbitten und Liedvorschlägen finden Sie im Anhang dieses Büchleins.

Grundsätzlich erinnern wir daran, dass es bei der Pfingstnovene nicht um ein „Mehr an Gebeten“ geht, sondern um ein „Tiefer im Gebet“. Deshalb ist der Schrifttext kurz gefasst, der Impuls und das Gebet sollen langsam und mit großer Ruhe gesprochen werden, für die Fragen zum Nachdenken soll man sich entsprechend Zeit nehmen.

13. Mai 2021 | Christi Himmelfahrt

Beieinander bleiben





AUS DER TAGESLESUNG

Beim gemeinsamen Mahl gebot Jesus den Aposteln: Geht nicht weg von Jerusalem, sondern wartet auf die Verheißung des Vaters, die ihr von mir vernommen habt. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet schon in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft. ... Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde.

Apg 1,4-5.8

IMPULS

von Pfarrer Christian Hartl

Jesus kehrt zu seinem Vater heim. Er muss seine Schülerinnen und Schüler, die ihm zu Freunden geworden sind, zurücklassen. Das ist schmerzlich – für ihn und für sie. Umso wichtiger ist es, dass die Seinen nicht weglaufen, sondern beieinander bleiben: „Geht nicht weg, sondern wartet!“ Das tun sie. Sie bleiben beieinander. Wir finden sie später in einem Obergemach eines Hauses in Jerusalem. Sie beten gemeinsam mit Maria, der Mutter Jesu, um den Heiligen Geist, der ihnen allen gemeinsam versprochen wurde.

Papst Franziskus verwendet, wenn er von unserem Planeten spricht, gerne das Bild vom „gemeinsamen Haus“ (LS 1). Das ist ein einprägsames Bild: Wir – Menschen aller Kontinente, Nationen und Kulturen – leben in diesem gemeinsamen Haus (und möglicherweise haben wir das Gefühl, in verschiedenen Stockwerken zu wohnen). Wir sollen und können

uns unserer gemeinsamen Verantwortung für dieses Haus nicht entziehen, können nicht weglaufen, haben keinen anderen Lebensraum. Auch hier gilt die Ermutigung, bewusst beieinander zu bleiben, zusammenzuhalten und, wie Papst Franziskus formuliert, daran zu denken, dass die Menschheit die Fähigkeit besitzt, „zusammenzuarbeiten, um unser gemeinsames Haus aufzubauen“ (LS 13). Das wird umso besser gelingen, je mehr wir empfänglich werden für den Lebensatem Gottes. Dieser Atem Gottes belebt diese wunderbare und doch vielfach verwundete Schöpfung.

Aber auch uns will dieser heilige und heilende Geist Inspirationen und Kraft geben, auf dass wir unserer Verantwortung füreinander und für die Schöpfung gerecht werden.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Was erwarte ich von Gott, wenn ich mich seiner geheimnisvollen Gegenwart öffne?
- Was bedeutet mir die Schöpfung, in der ich mich vorfinde?

GEBET

**Gott, du bist groß! Größer, als wir denken können
und zugleich uns näher, als wir ahnen.**

**In deiner wunderbaren Schöpfung
begegnen wir dir auf Schritt und Tritt.
Öffne unsere Sinne für dein Da-sein,
damit wir sehen und fühlen,
hören und schmecken, riechen und ahnen,
wie reich wir von dir beschenkt sind.**

Amen.

14. Mai 2021 | Erster Tag

Schützen





AUS DER TAGESLESION

Als Paulus in Korinth war, sagte der Herr nachts in einer Vision zu ihm: Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir, niemand wird dir etwas antun. Viel Volk nämlich gehört mir in dieser Stadt. So blieb Paulus ein Jahr und sechs Monate und lehrte bei ihnen das Wort Gottes.

Apg 18,9-11

IMPULS

von Schwester Nadya Ruzhina OSB

Heute lesen wir, dass der große Apostel Paulus eine Ermutigung von Gott erfährt – die er offensichtlich brauchte! „Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht!“ – Leichter gesagt, als getan. Doch Gott nennt auch die Grundlage für die Möglichkeit zum Vertrauen: „Denn ich bin mit dir.“ So findet Paulus die Kraft und Zuversicht, seinem Auftrag in Korinth nachzukommen, nämlich das Wort Gottes zu verkünden.

Diesen Zuspruch dürfen auch wir uns gesagt sein lassen und uns einüben ins Vertrauen. Und was ist unser Auftrag heute? Neben der je eigenen Sendung sind wir miteinander hineingestellt in den Auftrag des Schöpfers: Die Schöpfung zu schützen – an unserem Ort und mit unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Wie steht es in Bulgarien, meinem Heimatland, um den Umweltschutz? Ehrlich gesagt, für viele Menschen dort sind andere Probleme viel wichtiger und existentieller. Leider ist Bulgarien nach 14 Jahren seit dem EU-Beitritt immer noch einer der ärmsten Mitgliedsstaaten. Doch auch dort gibt es Menschen, die sich für die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Die nicht schweigen, sondern reden, wenn sie mit Ungerechtigkeit konfrontiert werden. Die ihre Stimme erheben gegen Korruption und die Zerstörung der Umwelt z. B. durch eine irreguläre Bebauung der Schwarzmeerküste. Erfreulich ist es auch, zu sehen, dass die jüngere Generation kreativ und innovativ versucht, kleine Schritte in Richtung Reduktion von Plastikverbrauch und Sensibilisierung für den Klimaschutz zu gehen. Sie machen das wahrscheinlich nicht aus einer religiösen Motivation heraus – und doch sind sie irgendwie vom Geist Gottes bewegt. Sie fürchten sich nicht, sondern reden.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- In welche Situation meines Lebens hinein wünsche ich mir den Zuspruch Gottes: „Fürchte dich nicht“? Ich kann Gott darum bitten!
- Wie sieht mein Engagement zum Schutz der Schöpfung aus? Was könnte ich konkret tun?

GEBET

**Gott, du bist unser Schöpfer.
Du hast uns deinen heiligen Atem eingehaucht.
Schenke uns die Zuversicht,
dass wir unter deinem Schutz stehen,
wo wir uns für Gerechtigkeit und die
Bewahrung deiner Schöpfung einsetzen.
Amen.**

15. Mai 2021 | Zweiter Tag

Erneuern





AUS DER TAGESLESUNG

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Amen, amen, ich sage euch: Was ihr vom Vater erbitten werdet, das wird er euch in meinem Namen geben. Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist.

Joh 16,23b-24

IMPULS

von Pfarrer Christian Hartl

„Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten“, das sagt Jesus zu seinen Schülern. Sie müssen erst lernen, „in seinem Namen“, das heißt unter Be-

rufung auf ihn und auf seine Werte, seinen Gedanken folgend und somit in seinem Geist zu beten.

„Bis jetzt habt ihr noch nichts in meinem Namen erbeten“ – sagt er das auch zu uns? Oder sind wir bereits einen Schritt weiter? „Je tiefer ich in die Beziehung mit Jesus Christus hineinfinde, desto mehr wird mir bewusst, wie fern ich ihm bisher noch war“, so hat jemand sehr ehrlich formuliert. In der Beziehung zu Jesus Christus gibt es ein „Immer-Mehr“, ein „Immer-Tiefer“, ein „Immer-Geheimnisvoller“. Insofern aber kommen wir mit ihm an kein Ende. Wenn wir mit ihm zu leben versuchen, dann lernen wir immer noch einmal hinzu und wir dürfen ein stetes Neuwerden unserer Gottesbeziehung und unseres Betens erleben.

„Erneuern“ und „Hinzulernen“, das sind auch historisch bedeutsame Aspekte: Als vor über 30 Jahren in vielen Ländern im Osten Europas die kommunistischen Diktaturen zusammengebrochen waren, da war Erneuerung angesagt. Und die Menschen in Deutschland sagten: „Bei diesem Neuaufbau von Kirche und Zivilgesellschaft wollen wir Unterstützung anbieten. Denn wir gehören doch zusammen – als Europäerin-

nen und Europäer, als Christinnen und Christen, als Menschheitsfamilie!“ So entstand die Solidaritätsaktion Renovabis, die bis heute zahlreichen Partnern in 29 Ländern Mittel-, Südost- und Osteuropas hilfreich und freundschaftlich zur Seite steht.

Auf dem gemeinsamen Weg durch die Jahre und Jahrzehnte haben wir viel voneinander gelernt – und wir lernen nicht aus! Wenn uns Partner in Deutschland besuchen oder wenn ich bei Partnern im Osten Europas zu Gast sein darf, dann frage ich oft: „Was freut Euch und was bereitet Euch Sorge?“ Und manchmal geht das Gespräch dann tiefer und wir überlegen gemeinsam, was Gott uns wohl angesichts der konkreten Situation und im Blick auf die aktuellen Herausforderungen sagen möchte. Manchmal überlegen wir, was wir von ihm erbitten können und sollen, damit etwas neu wird. Und oft beten wir darum, dass für uns erfahrbar werden möge, was im Namen unserer Solidaritätsaktion „Renovabis“ ausgesagt ist: Dass sein Geist das Angesicht dieser Erde erneuert. Da ist dann alles miteingeschlossen: Mensch und Welt, Kirche und Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik, Natur und die gesamte Schöpfung – alles bedarf der steten Erneuerung, die wir von ihm erbitten dürfen.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Wie groß ist mein Vertrauen, dass Gott – vielleicht auch durch mich oder durch uns – etwas zu verändern und zu erneuern vermag?
- Was will ich heute von Gott erbitten – für mich, für meine Mitmenschen, für das Angesicht dieser Erde?

GEBET

**Geheimnisvoller Gott,
du sendest deinen Geist aus,
damit das Angesicht dieser Erde neu werde.
Schenke uns Aufmerksamkeit und
Einsatzbereitschaft, dass wir Gutes tun,
soweit es uns nur möglich ist.
Und schenke uns Vertrauen
in deine Möglichkeiten, die du uns eröffnungst,
wenn wir dich nur darum bitten.
Amen.**



16. Mai 2021 | Dritter Tag

Nachhaltig wirken



AUS DER TAGESLESUNG

Daran erkennen wir, dass wir in Gott bleiben und er in uns bleibt: Er hat uns von seinem Geist gegeben. ... Wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und gläubig angenommen. Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.

1 Joh 4,13.16

IMPULS

von Schwester Nadya Ruzhina OSB

„Gott hat uns von seinem Geist gegeben“, so sagt der Autor des Johannesbriefes. Ist mir das bewusst? Glaube ich, dass Gottes Geist in mir ist? Dass er in mir *lebendig* ist?

Ja, ich glaube, dass Gottes Geist in uns immer gegenwärtig ist und sich unaufdringlich bemüht, uns zum Leben zu befähigen. Er befähigt uns, sensibel für Gott zu sein und seine Liebe „zu erkennen und gläubig anzunehmen“. Durch ihn erkennen wir, dass unsere Menschenwürde nicht in unseren Fähigkeiten, im Fleiß, Erfolg, Einkommen oder in unserer Abstammung begründet ist, sondern in der Tatsache, dass wir alle Geschöpfe Gottes sind. Nicht weil wir „so toll“ sind, sondern trotz unserer Schwächen. So erkennen wir die Liebe Gottes zu uns.

„Wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm“. Wenn das so einfach wäre mit der Liebe und dem Bleiben! Dann wäre das eine wunderbare Basis für ein nachhaltiges Wirken. Denn wer Liebe emp-

fängt, der kann auch Liebe weiterschenken. Wer Liebe nicht empfangen kann, was gibt er weiter? Jesus sagt im Gleichnis vom Weinstock: „Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15,5). Doch wie oft wollen wir es „selber machen“ oder „wissen es besser“?

Wenn wir in unsere Welt schauen, dann sehen wir, welche Trends im menschlichen Wirken vorherrschen: Egoismus, Habgier, Konsum, Profit, Gleichgültigkeit. Diese Triebkräfte erschaffen Systeme und eine Wirtschaft, die weder für uns Menschen noch für die Schöpfung gut sind. Papst Franziskus spricht in seiner Enzyklika *Laudato si'* davon, dass es nicht getrennte Krisen nebeneinander gibt – wie die der Umwelt, der Gesellschaft oder der Wirtschaft. Vielmehr ist es *eine* sozio-ökologische Krise, die uns alle betrifft und die eine ganzheitliche Ökologie benötigt, welche in allen Bereichen ein Umdenken und nachhaltiges Handeln fördert. Wir sollten nicht müde werden, in unserem Leben achtsam mit folgender Frage umzugehen: Welche Welt möchten wir der zukünftigen Generation hinterlassen?

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Kann ich glauben, dass Gottes Geist mir gegeben ist und in mir wirkt? Was könnten Anzeichen dafür sein, dass ER wirklich in mir ist?
- Wie nehme ich meine Verantwortung für die kommenden Generationen wahr?

GEBET

**Schöpferischer Gott, du gibst uns Anteil
an deinem Leben-schaffenden Geist.
Hilf uns, seinem Wirken in uns
und durch uns zu vertrauen,
damit all unser Sein und Tun dazu beiträgt,
deine Schöpfung zu erhalten.
Amen.**

17. Mai 2021 | Vierter Tag

Ermutigen



AUS DER TAGESLESION

In jener Zeit sprach Jesus: Die Stunde kommt, und sie ist schon da, in der ihr versprengt werdet, jeder in sein Haus, und mich werdet ihr allein lassen. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.

Joh 16,32-33

IMPULS

von Pfarrer Christian Hartl

„Angesichts der vielen Nöte und Herausforderungen unserer Welt möchte ich manchmal schlicht verzweifeln!“ So oder so ähnlich mag manch einer oder eine von uns schon gestöhnt haben, wenn er oder sie Bilder von hungernden Kindern, Dokumentationen über ungerechte wirtschaftliche Verflechtungen und Korruption oder Reportagen über Umweltkatastrophen gesehen hat.

Papst Franziskus schreibt in seiner Enzyklika *Laudato si'* über das, „was unserem Haus widerfährt“. Er meint unseren Planeten Erde, den wir gemeinsam bewohnen, und er beklagt unter anderem die Umweltverschmutzung und die Wegwerfkultur, den Verlust der biologischen Vielfalt, die Verschlechterung der Lebensqualität, den sozialen Niedergang sowie die weltweite soziale Ungerechtigkeit. Er nennt viele Probleme beim Namen, zu Recht! Man muss sehen und sagen, was nicht in Ordnung ist. Man, nein wir (!) müssen Unrecht benennen, schonungslos.

Denn das ist die Voraussetzung für Veränderung und Erneuerung. Aber oft bleibt mir die Luft weg, wenn ich all diese Probleme, die Herausforderungen, vor allem das Unrecht wahrnehme. In der Welt ist, wie Jesus gesagt hat, viel Bedrängendes. Wo anfangen, wo enden?

Aber Jesus macht Mut. Er vermittelt uns die Botschaft: Es ist, wie es ist – aber in allem sollst du wissen: Ich bin da! Ich bin bei euch! Ich bin selbst den Weg durch Bedrängnis und Unrecht, Unverständnis und Gewalt hindurch gegangen, auf dass ihr euch auch in solcher Bedrängnis nicht unverstanden fühlen müsst. Habt Mut! Ich will euch – ganz unscheinbar – begleiten, Schritt für Schritt. Ich will euch mit meinem Geist beflügeln.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Welche Sorgen bedrängen mich derzeit?
- Was oder wer macht mir Mut?

GEBET

**Gott, deine Schöpfung seufzt auf
angesichts der vielen Wunden,
die wir Menschen ihr zugefügt haben.**

**Schenke uns
einen klaren Blick für die Wirklichkeit,
Mut, um die Probleme zu benennen,
Kreativität angesichts unserer
Gestaltungsmöglichkeiten und ein
grenzenloses Vertrauen
in deine hilfreiche Gegenwart.
Amen.**

18. Mai 2021 | Fünfter Tag

Bewahren





AUS DER TAGESLESION

Jesus sprach: Vater, alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu dir.

Joh 17,10-11a

IMPULS

von Schwester Nadya Ruzhina OSB

Wenn Jesus so zu Gott betet, höre ich ihn sagen: „Alles, was ich habe, bekomme ich von dir, Vater. Es gehört nicht mir! Und es gehört mir doch. Denn du

vertraust alles, was dir gehört, meinen Händen an.“ Jesus betrachtet alles, was er hat, nicht als Selbstverständlichkeit, sondern als Privileg. Aus einer solchen Haltung gehen Staunen, Liebe und Dankbarkeit hervor.

Das gilt auch für uns. Wir haben nichts, was wir nicht geschenkt bekommen hätten – unser Leben, die wunderbare Welt um uns herum, die Natur, unsere Mitmenschen. All das haben wir gratis erhalten.

Bulgarien ist ein wunderschönes Land. Wer es schon einmal durchquert hat, der staunt, dass auf so wenig Fläche alles zu finden ist: vielfältige Landschaften, Berge, Flüsse, Meer und Jahrtausende altes Kulturerbe. Viele Bulgaren sind stolz darauf und identifizieren sich gerne damit. Doch es fällt auch auf, dass ein sorgsamer Umgang mit der Umwelt oftmals fehlt: Wir finden Plastik in jedem Wald oder Bach, Felder sind bedeckt mit Müll und so fort.

Ist uns unsere Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung bewusst? Wir brauchen immer wieder

neue Schritte des Umdenkens und der Umkehr, damit wir „unsere“ Umwelt vor uns selbst bewahren. Schon 1989 lud der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Dimitrios dazu ein, dass die ganze orthodoxe und christliche Welt „einen Tag der Schöpfung“ etabliert. Wir begehen ihn am 1. September. Das ist der Beginn des byzantinischen Kirchenjahrs. Das Jahr soll demnach mit dem Lob Gottes, des Schöpfers des Universums, und mit Sensibilität für unsere Verantwortung beginnen.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Ich nehme mir Zeit, mich an die vielen Geschenke, die ich in meinem Leben schon empfangen habe, zu erinnern. Wie lange wird wohl die Liste?
- Was ist mein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung? Wie und wo könnte ich mich noch mehr engagieren?

GEBET

Lebenspendender Gott, hilf uns,
 uns immer mehr als Beschenkte zu begreifen
 und in diesem Bewusstsein
 auch zu Schenkenden zu werden.
 Sende uns deinen Heiligen Geist,
 damit wir erkennen,
 wozu und wie du uns heute brauchst,
 um deine Geschenke
 zu den Menschen zu bringen.
 Diese Haltung helfe uns,
 mit Sorge und Respekt
 mit der uns anvertrauten Schöpfung
 umzugehen.
 Amen.

19. Mai 2021 | Sechster Tag

Gesandt sein





AUS DER TAGESLESUNG

In jener Zeit betete Jesus: Vater, ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.

Joh 17,15-18

IMPULS

von Pfarrer Christian Hartl

Wir leben in dieser Welt, die in vieler Hinsicht faszinierend schön ist – und zugleich ungerecht, brutal, böse. Aber Jesus sendet die Seinen mitten in diese vielgestaltige Welt hinein. Er kennt sie nur zu gut, denn er wusste sich selbst von seinem Vater in die Welt gesandt. Wenige Stunden vor seinem Tod gibt er diesen Auftrag an alle, die zu ihm gehören wollen, weiter. Nach seiner Auferstehung schenkt er den Heiligen Geist als Impulsgeber für diese Sendung in der Welt von heute.

Deshalb aber dürfen wir uns als Christinnen und Christen nicht in eine fromme Ecke zurückziehen. Unsere Sendung ist es vielmehr, unsere vielfältige Verantwortung für unsere Gesellschaft und Welt wahrzunehmen und sie mitzugestalten. Das gilt auch im Blick auf die aktuellen ökologischen Herausforderungen.

In seiner Enzyklika *Laudato si'* benennt Papst Franziskus folgende Themen, die das gesamte Schreiben durchziehen und „ständig neu aufgegriffen und angereichert“ werden: „die enge Beziehung zwischen

den Armen und der Anfälligkeit des Planeten; die Überzeugung, dass in der Welt alles miteinander verbunden ist; die Kritik am neuen Machtmodell und den Formen der Macht, die aus der Technik abgeleitet sind; die Einladung, nach einem anderen Verständnis von Wirtschaft und Fortschritt zu suchen; der Eigenwert eines jeden Geschöpfes; der menschliche Sinn der Ökologie; die Notwendigkeit aufrichtiger und ehrlicher Debatten; die schwere Verantwortung der internationalen und lokalen Politik; die Wegwerfkultur und der Vorschlag eines neuen Lebensstils“ (LS 16).

Es braucht nicht viel Phantasie, um mit diesen Begriffen Herausforderungen und Arbeitsaufträge zu verbinden. Nicht jeder oder jede muss alles angehen oder mit bedenken. Aber jeder und jede ist von Gott gesandt, im eigenen Lebensumfeld und Verantwortungsbereich zu tun, was ansteht. Das mag bedrängend wirken oder sich wie eine schwere Last anfühlen. Aber wir dürfen doch auch wahrnehmen, wie viel Zutrauen und Ermutigung in Jesu Auftrag enthalten ist: Er vertraut uns, dass wir in seinem Sinn Gutes bewirken. Und er betet für uns, dass wir vor allem Bösen bewahrt bleiben.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Habe ich schon einmal eine Ahnung davon verspürt, dass Jesus mit mir etwas vorhat? Wann und wo war das?
- Worin könnte heute meine Sendung bestehen?

GEBET

**Gott, wir sind ein Teil dieser Welt
und wir haben einen Auftrag für diese Welt.
Denn Jesus Christus hat uns gesandt,
dass wir durch unser Engagement
seine Liebe zur Welt bezeugen.
Hilf uns, dass wir an dem Ort,
an den du uns gestellt hast,
glaubwürdige Botschafterinnen
und Botschafter dieser Liebe sein können.
Amen.**



20. Mai 2021 | Siebter Tag

Geliebt sein



AUS DER TAGESLESUNG

Jesus betete: Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor der Erschaffung der Welt.

Joh 17,24

IMPULS

von Schwester Nadya Ruzhina OSB

Jesus betet zu seinem Vater – für uns Menschen. Zum einen staune ich über die vertrauensvolle und liebevolle Beziehung zwischen Vater und Sohn. Und

ich staune darüber, dass Jesus sich so um uns – um mich – sorgt.

Vielleicht können manche von uns dankbar oder sogar stolz auf ihre Eltern zurückblicken. Wir wissen aber auch, dass es andere Realitäten in unsere Welt gibt. Wir wissen von unseren menschlichen Schwächen und dass mancher Vater oder manche Mutter viele Wunden verursacht haben.

So ist es im Leben von Neli. Sie lebte in Sofia, im Roma-Viertel und war 13 Jahre alt, als ihr Vater sie gegen ihren Willen für eine beträchtliche Summe Geld zwangsverheiratet hat. Dann wurde sie von ihrer Schwiegermutter, die für sie bezahlt hatte, in der „Kunst des Stehlens“ unterwiesen und gezwungen, in verschiedenen Ländern Europas zu „arbeiten“. Eines Tages gelang es ihr, in ein Frauenhaus zu entkommen. Sie sagt, dass sie niemals verstehen werde, wieso ihr eigener Vater sie nicht beschützt, sondern verkauft hat. Leider ist Neli kein Einzelfall. Menschenhandel ist in Europa eine Wirklichkeit, vor der wir leider gerne die Augen verschließen.

Umso wichtiger ist, dass wir Christen für die Wahrung der Würde eines jeden Menschen eintreten. Dankbar dürfen wir sein für Menschen – auch für Partner von Renovabis – die sich durch verschiedene Projekte wie zum Beispiel Frauenhäuser gegen Menschenhandel und für ein menschenwürdiges Leben einsetzen. Denn Menschen wie Neli sollen die Erfahrung machen können, bedingungslos angenommen, respektiert und geliebt zu sein. Ob sie in unserer Zuwendung Gottes liebende Annahme erkennen können, steht nicht in unserer Macht. Doch unser Zugehen auf sie sollte von der Haltung und Erfahrung des eigenen Geliebtseins von Gott geprägt sein.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Gab es Momente in meinem Leben, wo ich bedingungslose Liebe erfahren habe? Auch von Gott?
- Wo wartet vielleicht heute jemand auf ein Zeichen meiner Liebe und Zuwendung?

GEBET

**Gott, du schufst jeden Menschen
als dein Bild und Gleichnis.
Doch aus unterschiedlichsten Gründen
gehen wir Menschen
nicht gut miteinander um.
Möge dein Heiliger Geist
unsere Herzen öffnen und uns lehren,
jedes Menschenleben zu achten.
Schenke uns den Mut und die Kraft,
mit unserem Leben
Zeuginnen und Zeugen
deiner bedingungslosen Liebe zu sein.
Amen.**

21. Mai 2021 | Achter Tag

Verantworten





AUS DER TAGESLESUNG

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Joh 21,15-17

IMPULS

von Pfarrer Christian Hartl

Das schöne deutsche Wort „Verantwortung“ beinhaltet das „Antwort-Geben“. Petrus gibt Jesus dreimal Antwort auf dessen tiefsinnige und fast gleichlautende Frage. Aber er weiß, dass er Tage zuvor seiner Verantwortung nicht gerecht geworden ist. Dreimal hat er seinen Meister und Freund verleugnet, hat, als er gefragt wurde, geantwortet, er kenne Jesus nicht. Jetzt wird er, wie bei einer einfühlsamen Therapie, dreimal von Jesus gefragt, ob er ihn lieb habe. Er sucht nach einer passenden Antwort.

Wenn man den griechischen Urtext liest, dann fällt auf, dass Jesus zweimal fragt: „Liebst du mich“. Petrus antwortet bescheiden: „Du weißt, *dass ich dir Freund bin*.“ Beim dritten Mal greift Jesus die Formulierung des Petrus auf. Er fragt: „Bist du mir Freund?“. Nun kann Petrus auf Augenhöhe antworten: „Du weißt alles. Du weißt, dass ich dir Freund bin“. Antworten und Verantwortung annehmen, das hat ganz offensichtlich mit gegenseitigem Verständnis zu tun.

Auch gegenüber der Schöpfung haben wir eine Verantwortung. Vielleicht verstehen wir sie besser, wenn uns zunächst nahe kommt, wie sehr uns unsere wunderbare Schöpfung die Liebe Gottes offenbart. In in seiner Enzyklika *Laudato si'* formuliert Papst Franziskus sehr anrührend: „Das ganze materielle Universum ist ein Ausdruck der Liebe Gottes, seiner grenzenlosen Zärtlichkeit uns gegenüber. Der Erdboden, das Wasser, die Berge – alles ist eine Liebkosung Gottes“ (LS 84). Das ist ein wunderschönes Bild: Gott liebkost uns durch die Schöpfung! Dieses Bild kann uns zu großer Achtsamkeit befähigen.

Papst Franziskus schreibt dann weiter: „Die Geschichte der eigenen Freundschaft mit Gott entwickelt sich immer in einem geographischen Raum, der sich in ein ganz persönliches Zeichen verwandelt“ (LS 84). Die Orte, an denen ich in der Vergangenheit gelebt habe und jetzt lebe, können mir Gottes Nähe vermitteln. Mir wird bewusst, wie lange die Freundschaft mit ihm bereits währt. „An Ort und Stelle“ kann ich auf die mir geschenkte Liebe antworten.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Wo und wann habe ich mich von der Schöpfung beschenkt oder gar „liebkost“ gefühlt?
- Wie und wo kann ich meine Verantwortung für die Schöpfung intensivieren?

GEBET

**Gott des Universums:
 Die Erde, das Wasser,
 die Luft und das Licht,
 alles, was uns trägt und umgibt,
 ist Geschenk aus deiner Hand.
 Hilf uns, die rechte Antwort zu finden
 auf dieses wunderbare Beschenkt-Sein.
 Amen.**

22. Mai 2021 | Neunter Tag

Konsequent leben





AUS DER TAGESLESUNG

Petrus wandte sich um und sah, wie der Jünger, den Jesus liebte, diesem folgte. Es war der Jünger, der sich bei jenem Mahl an die Brust Jesu gelehnt und ihn gefragt hatte: Herr, wer ist es, der dich verraten wird?

Als Petrus diesen Jünger sah, fragte er Jesus: Herr, was wird denn mit ihm?

Jesus antwortete ihm: Wenn ich will, dass er bis zu meinem Kommen bleibt, was geht das dich an? Du aber folge mir nach!

Joh 21,20-22

IMPULS

von Schwester Nadya Ruzhina OSB

Jesu Worte an Petrus könnten nicht direkter und eindringlicher klingen: „Du aber folge mir nach!“ Es geht um ihn persönlich. Um seine Jesusnachfolge. War das ein Déjà-vu für Petrus? Er hat schon einmal diese Worte am Ufer gehört. Damals, als er Jesus erstmals begegnete. Da war er ihm *sofort* nachgefolgt. Doch seitdem hat sich vieles ereignet. Er hat Zeiten der Begeisterung und wunderbarer Heilungen, aber auch Zeiten der unerfüllten Erwartungen, Angst und Tod erlebt. Dieser Petrus, der jetzt wieder am Ufer auf Jesus schaut, steht anders da. Was mag ihm in diesem Moment durch Kopf und Herz gehen?

„Du aber folge mir nach!“ – für Petrus geht es wieder um eine Entscheidung.

Auch in unserem Leben kommt es vor, dass wir an denselben Punkt, an dieselbe Weggabelung gelangen. Oft fragen wir uns, warum das geschieht, wenn wir uns doch schon entschieden haben. Vielleicht kommt ein Gefühl auf, als ob wir uns im

Kreis drehen würden, oder wir fangen an, zu zweifeln, ob der Weg, den wir gegangen sind, der richtige war. Wir sollten uns von solchen Erfahrungen nicht irritieren lassen, denn *wir* sind immer anders. Es kann sein, dass wir die Zwischenzeit gebraucht haben, um zu wachsen und reifer zu werden. Vielleicht benötigen wir ein wenig Stille, um unter all den Stimmen in uns die Einladung Jesu zu vernehmen: „Folge mir nach!“ Jesus weiß um unsere Schwäche, darum ruft er uns immer wieder in seine Nachfolge. Er ist treu. Ob wir konsequent zu unserer Antwort stehen und danach leben, ist unsere Entscheidung. Zum Christsein gehört jedenfalls die Bereitschaft, sich selbst zu verändern, im Glauben und in der Liebe zu wachsen und in der Kraft des Heiligen Geistes dazu beizutragen, das Angesicht der Erde zu erneuern.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Gibt es einen Moment in meinem Leben, da ich glaubte, dass Gott mich persönlich meint? Was möchte ich Gott jetzt sagen?
- Die Novene geht zu Ende. Gibt es etwas, was mir noch nachgeht? Was möchte ich mitnehmen?

GEBET

**Auferstandener Herr,
du hast uns deinen Heiligen Geist
als Beistand versprochen.
Schenke uns durch ihn Erneuerung im Glauben
und Mut, dir konsequent nachzufolgen
in dieser Zeit, in unserer Welt,
in deiner Schöpfung.
Amen.**

23. Mai 2021 | Pfingsten

Füreinander da sein





AUS DER TAGESLESUNG

Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.

Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.

1 Kor 12,3b-7

IMPULS

von Schwester Nadya Ruzhina OSB

Wie der Apostel Paulus erkennen auch wir, dass uns unterschiedliche Begabungen gegeben wurden, dass wir verschiedene Dienste verrichten können und dass unsere Kräfte und unser Einfluss je unterschiedlich sind. Manch einer ist vielleicht in der Pfarrei sehr aktiv, ein anderer in der politischen Gemeinde. Manche stehen fest in ihrer Arbeit, eine andere sucht gerade nach ihrer Berufung. Manche sind fit in der IT-Branche oder der digitalen Welt, andere in den Sozial- oder Gesundheitsdiensten. Manche wirken in ihrer Heimat, andere im Ausland usw.

Es ist gut, dass wir unterschiedliche Talente haben, die die Welt von heute allesamt braucht. Doch als Ursprung und Mitte aller Fähigkeiten und Dienste nennt Apostel Paulus „nur den einen Herrn, ... den einen Geist“. Von diesem Geist wurde die kleine Gemeinschaft der Nachfolger Jesu am Pfingstfest befähigt, seine Botschaft in allen Sprachen, also überall, zu bezeugen. In den letzten zwei Jahrtausenden hat sich diese Botschaft tatsächlich in aller Welt verbei-

tet und hat nichts von ihrer Erneuerungskraft und Aktualität verloren. Doch das geschieht nur, so sagt Paulus, wenn die Menschen, die Gott in ihrem Leben kennen gelernt haben, ihre Talente und Fähigkeiten so einsetzen, dass „sie anderen nützen“.

Anderen nützen. Da liegt vielleicht ein Schlüssel für uns, wenn wir heute auf unsere Mitmenschen und die Schöpfung schauen. Wenn wir versuchen, unsere Kräfte dort einzusetzen, wo sie anderen nützen und der Schöpfung dienen, dann erkennt die Welt, dass wir selber eine neue Schöpfung sind. Nicht nur Individualisten und Egoisten. Vielmehr Menschen, die sich bemühen, nicht mehr für sich zu leben, sondern für Jesus Christus, der für uns gestorben und auferstanden ist. Seinen Heiligen Geist haben wir bei unserer Taufe und Firmung empfangen – und er schenkt ihn uns jeden Tag neu.

„Du sendest deinen Geist aus – und du erneuerst das Angesicht der Erde“ (Ps 104,30), so beten wir an Pfingsten. Ja, Gott sendet seinen Heiligen Geist aus und erneuert seine Schöpfung. Die Schöpfung, das sind wir und die Welt von heute und morgen, die er uns anvertraut hat.

FRAGEN ZUM NACHDENKEN

- Welche Erfahrungen oder Ereignisse in meinem Leben verbinde ich mit dem Heiligen Geist?
- Wie setze ich meine Talente und Fähigkeiten für andere ein? Was hilft mir, Balance zwischen dem Einsatz für andere und der Achtsamkeit für mich selbst zu finden?

GEBET

Gott, wir danken dir für deinen Heiligen Geist.

Durch ihn hast du uns

verschiedene Gaben geschenkt.

Keinem gabst du alles – und keinem nichts.

Jedem gibst du einen Teil.

**Hilf uns, dass wir einander dienen mit dem,
was du einem jeden zum Nutzen aller gibst.**

Darum bitten wir im Namen Jesu Christi.

Amen.

GEBETE UND LIEDER ZUR AUSWAHL

GEBETE, DIE IN DIE STILLE FÜHREN

siehe
Grundstruktur
der Novene

2

Öffne meine Augen ...

Öffne meine Augen, Gott,
deine Herrlichkeit in der Vielfalt
von Pflanzen und Blumen zu sehen.

Öffne meine Ohren, Gott,
deine Stimme im Vogelgesang
und im Rauschen der Blätter zu hören.

Öffne mein Herz, Gott,
deine Liebe in der Fülle
von Früchten und Samen zu erahnen.

Öffne meine Hände, Gott,
deine Schöpfung
zu pflegen und zu bewahren.

Öffne mein Leben, Gott,
und mach mich fähig,
dich in allem zu erkennen.

Andrea Rehn-Laryea
GL 19,3

Komm Heiliger Geist ...

Komm Heiliger Geist,
erfülle die Herzen deiner Gläubigen,
*und entzünde in ihnen das Feuer
deiner Liebe.*

Sende aus deinen Geist,
und alles wird neu geschaffen,
*und du wirst das Angesicht der Erde
erneuern.*

Eine Schale will ich sein ...

Eine Schale will ich sein
empfänglich für Gedanken des Friedens
eine Schale für dich, Heiliger Geist.

Meine leeren Hände will ich hinhalten
offen für die Fülle des Lebens
leere Hände für dich, Heiliger Geist.

Mein Herz will ich öffnen
bereit für die Kraft der Liebe
ein Herz für dich, Heiliger Geist.

Gute Erde will ich sein
gelockert für Samen der Gerechtigkeit
gute Erde für dich, Heiliger Geist.

Ein Flussbett will ich sein
empfänglich für das Wasser der Güte
ein Flussbett für dich, Heiliger Geist.

Anton Rotzetter

SEGENSGEBETE

Es segne uns Gott
Ursprung und Quelle
Anfang und Ende
Vater und Mutter
Fülle und Halt der Schöpfung

Es segne uns Gott
Mensch und Fleisch
solidarisch in Freud und Leid
Hoffnung der Schwachen und Erniedrigten
der Tod des Todes
Jesus Christus

Es segne uns Gott
Atem und Hauch
Leben und Kraft
Friede und Freude
Einheit und Vielfalt
der Heilige Geist

Es segne uns der dreifaltige Gott
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Anton Rotzetter

oder

Der gütige Gott hat die Jünger durch die
Eingießung des Heiligen Geistes erleuchtet;
er segne uns und schenke uns den Reichtum
seiner Gaben.

Amen.

Jenes Feuer, das in vielen Zungen
auf die Jünger herabkam,
reinige unsere Herzen und entzünde
in uns die göttliche Liebe.

Amen.

Der Heilige Geist, der die vielen Sprachen
im Bekenntnis des Glaubens geeint hat,
festige uns in der Wahrheit und führe uns
vom Glauben zum Schauen.

Amen.

Das gewähre uns der dreieinige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

nach Messbuch, Seite 546f

Zusätzlich als Anregung:

GEBETE ZUR SCHÖPFUNGSTHEMATIK

Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein ist das Lob, die Herrlichkeit und Ehre
und jeglicher Segen.

Dir allein, Höchster, gebühren sie
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
besonders dem Herrn Bruder Sonne,
der uns den Tag schenkt und durch den du
uns leuchtest.

Und schön ist er und strahlend in großem Glanz:
von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr,
für Schwester Mond und die Sterne.
Am Himmel hast du sie geformt,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
für Bruder Wind,
für Luft und Wolken und heiteres und
jegliches Wetter,
durch das du deine Geschöpfe am Leben erhältst.

Gelobt seist du, mein Herr,
für Schwester Wasser.
Sehr nützlich ist sie
und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
für Bruder Feuer,
durch den du die Nacht erhellst.
Und schön ist er und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr,
für unsere Schwester Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte
hervorbringt,
mit bunten Blumen und Kräutern.

Gelobt seist du, mein Herr,
für jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Not.
Selig, die ausharren in Frieden,
denn du, Höchster, wirst sie einst krönen.

Gelobt seist du, mein Herr,
für unsere Schwester, den leiblichen Tod;
kein lebender Mensch kann ihm entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig, die er finden wird in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobet und preiset meinen Herrn
und dankt und dient ihm mit großer Demut.

Franz von Assisi

Übersetzung: Leonhard Lehmann – GL 19.2

Das Gebetsbild zur Renovabis-
Pfingstaktion 2021 können Sie bestellen.
Auf der Rückseite regt ein Gebet von
Pfarrer Christian Hartl zur Meditation
über das Geheimnis der Schöpfung an.

Best.-Nr. 1 815 21 • kostenlos

E-Mail: renovabis@eine-welt-shop.de
oder ☎ 0241 / 479 86-200

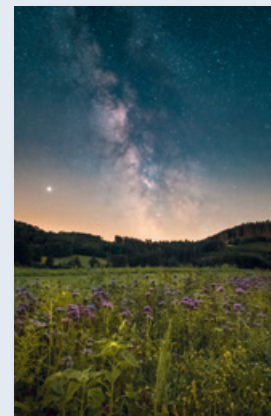


Foto: Evgenii Tcherkassi

Gebet für unsere Erde

aus der päpstlichen Enzyklika *Laudato si'*

Allmächtiger Gott,
 der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
 und im kleinsten deiner Geschöpfe,
 der du alles, was existiert,
 mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
 gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
 damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
 Überflute uns mit Frieden,
 damit wir als Brüder und Schwestern leben
 und niemandem schaden.
 Gott der Armen,
 hilf uns,
 die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
 die so wertvoll sind in deinen Augen,
 zu retten.
 Heile unser Leben,
 damit wir Beschützer der Welt sind
 und nicht Räuber,
 damit wir Schönheit säen
 und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an,
 die nur Gewinn suchen
 auf Kosten der Armen und der Erde.
 Lehre uns,
 den Wert von allen Dingen zu entdecken
 und voll Bewunderung zu betrachten;
 zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
 mit allen Geschöpfen
 auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
 Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
 Ermutige uns bitte in unserem Kampf
 für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Papst Franziskus



**DU ERNEUERST
 DAS ANGESICHT
 DER ERDE**

Renovabis
 www.renovabis.de

Ost und West in
 gemeinsamer Verantwor-
 tung für die Schöpfung

PFINGSTKOLLEKTE am 23. Mai 2021
 LIGA Bank eG IBAN DE24 7509 0300 0002 2117 77



Christliches Gebet mit der Schöpfung aus der päpstlichen Enzyklika *Laudato si'*

Wir preisen dich, Vater, mit allen Geschöpfen,
die aus deiner machtvollen Hand
hervorgegangen sind.
Dein sind sie
und erfüllt von deiner Gegenwart und Zärtlichkeit.
Gelobt seist du.

Sohn Gottes, Jesus,
durch dich wurde alles erschaffen.
In Marias Mutterschoß
nahmst du menschliche Gestalt an;
du wurdest Teil dieser Erde
und sahst diese Welt mit menschlichen Augen.
Jetzt lebst du in jedem Geschöpf
mit deiner Herrlichkeit als Auferstandener.
Gelobt seist du.

Heiliger Geist, mit deinem Licht
wendest du diese Welt der Liebe des Vaters zu
und begleitest die Wehklage der Schöpfung;
du lebst auch in unseren Herzen,
um uns zum Guten anzutreiben.
Gelobt seist du.

O Gott, dreifaltig Einer,
du kostbare Gemeinschaft unendlicher Liebe,
lehre uns, dich zu betrachten
in der Schönheit des Universums,
wo uns alles von dir spricht.
Erwecke unseren Lobpreis und unseren Dank
für jedes Wesen, das du erschaffen hast.

Schenke uns die Gnade, uns innig vereint zu fühlen mit allem, was ist.

Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe
zu allen Wesen dieser Erde,
denn keines von ihnen wird von dir vergessen.
Erleuchte, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit,
das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern
und für diese Welt sorgen, die wir bewohnen.
Die Armen und die Erde flehen,
Herr, ergreife uns mit deiner Macht
und deinem Licht,
um alles Leben zu schützen,
um eine bessere Zukunft vorzubereiten,
damit dein Reich komme,
das Reich der Gerechtigkeit, des Friedens,
der Liebe und der Schönheit.
Gelobt seist du.
Amen.

Papst Franziskus

FÜRBITTEN zur Auswahl

Gott ist unser Schöpfer, auf ihn hin sind wir geschaffen. Im Vertrauen auf seine Güte und Treue wollen wir unsere Anliegen vor ihn bringen und beten ...

- für die Erde, die du uns als gemeinsames Haus anvertraut hast.

Antwort:

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu. (GL 645.3)

- für die Kirche, die eine weltweite Gemeinschaft des Gebets und der Solidarität ist.
- für die Regierenden, die besondere Verantwortung tragen für eine globale nachhaltige Entwicklung.
- für die Frauen und Männer, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.
- für die Menschen, die ihre tägliche Arbeit in Geduld und Liebe verrichten.

Fortsetzung Seite 96

FÜRBITTEN

- für die Natur, die Achtsamkeit und Schutz von uns verlangt.
- für die Kinder und Jugendlichen, denen die Zukunft gehört.
- für alle, die in der Natur und für sie arbeiten.
- für alle kranken oder von Umweltschäden und Naturkatastrophen betroffenen Menschen.
- für uns selbst, die wir Teil deiner Schöpfung sind.
- für ...
- für die Verstorbenen, die aus dieser Welt geschieden und dennoch mit uns verbunden sind.

Herr, wir danken dir, dass du die Welt mit Weisheit erschaffen hast und sie fortwährend erneuerst. Dir sei Lobpreis und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

siehe auch: Modell für eine Novenenandacht, Seite 99

LIEDVORSCHLÄGE

Gotteslob-
Nummern

- 645.3 Sende aus deinen Geist, und das Antlitz
 der Erde wird neu
- 82 Behutsam leise nimmst du fort
- 332 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ
- 341–351 *Lieder zu Pfingsten – Heiliger Geist*
- 381 Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus
- 383 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe
 mich holt
- 386 Laudate omnes gentes
- 399 Gott loben in der Stille
- 400 Ich lobe meinen Gott
- 407 Te Deum laudamus
- 411 Erde, singe, dass es klinge
- 412 Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich
- 413 „Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe!“

LIEDVORSCHLÄGE

- 415 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem
Niedergang
- 425 Solang es Menschen gibt auf Erden
- 462 Tanzen, ja tanzen wollen wir
- 464 Gott liebt diese Welt
- 466 Herr, dich loben die Geschöpfe
- 467 Erfreue dich Himmel
- 468 Gott gab uns Atem
- 559 Gelobt seist du, mein Herr – zum Sonnen-
gesang des Franz von Assisi GL 19.2
- 619.1 Alles, was Odem hat
- 619.2 All ihr Werke des Herrn, preiset den Herrn

Renovabis-Lied

abgedruckt auf Seiten 100/101

*weitere Materialien und Hinweise im Internet:
www.renovabis.de/novene und/oder www.pfingsten.de*

MODELL FÜR EINE NOVENEN-ANDACHT

Als die Grundstruktur der Novene (Umschlag) erweiternde Elemente können dienen: längere Schriftlesung(en), Psalmen, Wechselgesänge/-gebete, Lieder Fürbitten, Bittgebete, Symbolhandlungen, kreative Elemente, Austausch in der Gruppe/Glaubensgespräch.

- Eröffnung V: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn –
A: Der Himmel und Erde geschaffen hat.
- Pfingsthymnus oder -sequenz / Lied
- eventuell kurze Einführung und Einladung,
still zu werden
- Stille
- Schrifttext vom jeweiligen Tag
- eventuell kurzer Gesang (z. B. GL 646.1, 365, 386)
- Impuls vom jeweiligen Tag
- Stille
- Gebet vom jeweiligen Tag
- Fürbitten (Seiten 95/96)
- Vaterunser anstelle des abschließenden Gebets
der Fürbitten
- eventuell Lied
- Gebet (z. B. eines der Gebete zur Schöpfungsthematik –
siehe Seiten 87 bis 94)
- Abschluss / Segen

Dass erneuert werde das Antlitz der Erde

INTRO/ZS Φ Kathi Stimmer-Salzer 2007

Instrument zur 2./4./5. Strophe

1. Dass er - neu - ert wer - de
2. Dass durch uns auf - scheine
3. Dass wir We - ge fin - den,
4. Dass durch uns - re Hän - de
5. Dass die Grenzen fal - len,

- das Ant - litz der Er - de,
- die Lie - be, die ei - ne,
- die Nöt ü - ber - win - den,
- Be - dräng - nis sich wen - de
- ein Zei - chen uns al - len:

- und be - freit
- die al - les um -
- Ge - rech - tig - keit
- und Glau - be auf -
- Der Ga - ben sind

1. reit, den Frie - den zu fas - sen,

2. fasst, das Na - he, das Fer - ne,

3. sä'n mit all un - sem kräf - ten,

4. steht, der Mut macht zum Teil - len,

5. viel und je - der kann ge - ben!

send' aus Dei - nen Geist, Du

Send' aus...

Gott al - len Le - bens,

re - no - va - bis fa - ci - em ter - rae.

fa - ci - em ter - rae.

MIT RENOVABIS AKTIV IM OSTEN

Auf Anregung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken ist Renovabis als die „Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa“ im März 1993 von den

deutschen Bischöfen gegründet worden.

Renovabis pflegt den Kontakt zu Partnern aus Kirche und Gesellschaft in 29 mit-

tel-, ost- und südosteuropäischen Ländern und fördert den Austausch mit den Menschen dort. Als Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa förderte Renovabis seit 1993 insgesamt rund 25.200 Projekte mit fast 800 Millionen Euro.

Ihr Name ist für die Hilfsaktion Programm: „Renovabis faciem terrae – Du erneuerst das Antlitz der Erde“. Dieses Wort aus Psalm 104 übersetzen Wohltäter, Partner und Mitarbeiter von Renovabis so: „Wir wollen an der pastoralen, sozialen und

gesellschaftlichen Erneuerung Osteuropas konstruktiv mitwirken, wissen aber, dass dies nur mit der Kraft Gottes möglich ist.“ Das dafür auch benötigte Geld stammt aus der Pfingstkollekte in allen katholischen Pfarrgemeinden in Deutschland, aus Einzelspenden und aus Kirchensteuern sowie zu einem weiteren Teil aus öffentlichen Mitteln.

Aktuelle Informationen über Mittel- und Osteuropa sowie über die Projekt- und Partnerschaftsarbeit von Renovabis können Sie anfordern:

**Renovabis, Domberg 38/40, D-85354 Freising,
Telefon 08161/5309-0, Fax 08161/5309-44,
E-Mail: info@renovabis.de
www.renovabis.de • www.pfingsten.de**



Ihre Spende hilft!

LIGA Bank eG

BIC/SWIFT: GENODEF1M05

IBAN: DE24 7509 0300 0002 2117 77

Pax-Bank eG

BIC/SWIFT: GENODED1PAX

IBAN: DE17 3706 0193 3008 8880 18

1 ERÖFFNUNG

Oh Gott, komm mir zu Hilfe.

Herr, eile mir zu helfen.

Ehre sei dem Vater und den Sohn
und dem Heiligen Geist.

*Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit.*

Amen.

2 EINLADUNG IN DIE STILLE

Immerfort empfangе ich mich aus deiner Hand.

So ist es und so soll es sein.

Das ist meine Wahrheit und meine Freude.

Immerfort blickt dein Auge mich an,

und ich lebe aus deinem Blick,

du mein Schöpfer und mein Heil.

Lehre mich in der Stille deiner Gegenwart,

das Geheimnis zu verstehen, das ich bin.

Und dass ich bin durch dich und vor dir und für dich.

Amen.

Romano Guardini

GL 19,1

alternativ: weitere Gebete auf Seiten 82/83/84

4 PFINGSTHYMNUS

Komm, Heiliger Geist, der Leben schafft,

erfülle uns mit deiner Kraft.

Dein Schöpferwort rief uns zum Sein:

Nun hauch uns Gottes Odem ein.

Komm, Tröster, der die Herzen lenkt,

du Beistand, den der Vater schenkt;

aus dir strömt Leben, Licht und Glut,

du gibst uns Schwachen Kraft und Mut.

Dich sendet Gottes Allmacht aus

im Feuer und in Sturmes Braus;

du öffnest uns den stummen Mund

und machst der Welt die Wahrheit kund.

Entflamme Sinne und Gemüt,

dass Liebe unser Herz durchglüht

und unser schwaches Fleisch und Blut

in deiner Kraft das Gute tut.

Die Macht des Bösen banne weit,

schenk deinen Frieden allezeit.

Erhalte uns auf rechter Bahn,

dass Unheil uns nicht schaden kann.

Lass gläubig uns den Vater sehn,

sein Ebenbild, den Sohn, verstehn

und dir vertraun, der uns durchdringt

und uns das Leben Gottes bringt.

Amen.

nach „Veni,
Creator Spiritus“,
9. Jahrhundert,
Hrabanus Maurus
zugeschrieben,
deutsche
Übertragung von
Friederich Dörr 1969

GL 342

weitere Möglichkeit
„Pfingstsequenz“

GL 344

5 SEGENSGET

Geheimnisvoller Gott,
wir erbitten deinen Segen –
für uns und
für die Menschen im Osten Europas.
Bestärke uns im Guten und schenke uns
die Inspirationen des Heiligen Geistes,
damit das Antlitz der Erde erneuert werde.
Amen.

GRUNDSTRUKTUR für den Ablauf des täglichen Novenengebetes

1

ERÖFFNUNG

→ Seite 104

2

EINLADUNG IN DIE STILLE / STILLE

→ Seite 104

3

SCHRIFTEXT, IMPULS UND GEBET

→ vom jeweiligen Tag: ab Seite 18

4

PFINGSTHYMNUS

→ Seite 105

5

SEGENSGET

→ Seite 106

Die Grundform kann nach Belieben z. B. für eine Andacht in der Gemeinde mit weiteren Elementen (Schriftlesung, Psalmen, Lieder, Fürbitten, kreative Elemente) angereichert werden. Vorschlag: Seite 99.



Zehn Jahre nach Fukushima und 35 Jahre nach Tschernobyl:

MODERNE IKONE

„Christus tröstet die Kinder von Tschernobyl“ heißt eine abgewandelte Ikone, die ursprünglich von Angela Heuer nach dem Reaktorunglück 1986 gemalt worden ist. Diese Ikone zeigt den im östlichen Weiß gekleideten Auferstandenen umgeben von fünf Kindern, die alle den unmittelbaren tröstlichen Kontakt mit Christus suchen. Wie keine andere Ikone macht diese stellvertretend am Unglück von Tschernobyl die Bedrohung der Schöpfung Gottes durch Menschenwerk offenkundig. Kinder sind zuallererst die wehrlosen Opfer dieser Reaktorkatastrophe, die im Hintergrund der Ikone zu sehen ist. In schöpfungstheologischer Intention wurden vom Ikonenmaler, dem Religionsdidaktiker Dr. Wolfgang Fleckenstein, in dessen aktueller Neuinterpretation auch Tiere aufgenommen.
mehr: www.renovabis.de



DU ERNEUERST DAS ANGESICHT DER ERDE

Ost und West
in gemeinsamer
Verantwortung für
die Schöpfung



Foto: Borislav Chepichev

Pfingstkollekte
am 23. Mai 2021

Foto Vorderseite: Evgenii Tcherkassi

Renovabis-Aktionsplakat 2021